



Birgit Egger

Cammino Celeste

Pilgern auf dem »Himmelsweg«
zwischen Alpen und Adria



Anton Pustet
Verlag

Inhalt

Vorworte.....	7
Cammino Celeste – der »Himmelsweg«	13
Charakteristik und Geschichte	13
Hinweise.....	15
 Prolog: Grado – Barbana – Grado – Aquileia.....	22
1. Etappe: Aquileia – Aiello del Friuli	38
2. Etappe: Aiello del Friuli – Cormòns.....	54
3. Etappe: Cormòns – Castelmonte	70
4. Etappe: Castelmonte – Cividale – Masarolis	90
5. Etappe: Masarolis – Montemaggiore	108
6. Etappe: Montemaggiore – Val Torre	120
7. Etappe: Val Torre – Prato di Resia	132
8. Etappe: Prato di Resia – Dogna.....	142
9. Etappe: Dogna – Valbruna	156
10. Etappe: Valbruna – Monte Lussari	170
 Quellen	190
Danksagung.....	191



Vorwort

Meer, Berge und Begegnungen

Italien ist meine große Liebe. Wann immer möglich, verbringe ich Zeit in unserem Nachbarland – am liebsten zu Fuß auf Fernwander- oder Pilgerwegen, und das vorzugsweise allein. Alles, was ich zu meinem Glück brauche, ist in meinem Rucksack verstaut; nicht zu vergessen meine Kamera, mit der ich die vielfältigen Eindrücke einfange.

Bisher war ich in Italien rund 700 Kilometer von Bologna nach Rom (Cammino di Sant'Antonio, Via di San Francesco und Via di Roma), 250 Kilometer von Ancona bis Orbetello („Coast to Coast“), 300 Kilometer vom Brenner nach Venedig, 270 Kilometer am Taufkirchenweg (Cammino delle Pievi; darüber ist 2021 mein erstes Buch erschienen), 500 Kilometer auf dem südlichen Franziskusweg in Apulien und rund 150 Kilometer von Bari nach Matera unterwegs.

Warum aber so weit in den Süden schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Den Cammino Celeste – er wird auch „Himmelsweg“ genannt – in Friaul-Julisch Venetien hatte ich mehrmals bei Tageswanderungen gestreift, doch bislang niemals in einem Stück erpilgert. Was mich an diesem Weg, der von der Adria (Grado) bis in die Julischen Alpen (Lussari) reicht, besonders reizte, sind die abwechslungsreiche Landschaft, die kulturellen Schätze und auch die durchaus fordernden Höhenmeter ab der Hälfte des Weges. Das Meer, die Ebene, das Hügel- und schließlich die Bergwelt: All das habe ich nahe der österreichischen Grenze auf knapp 230 Kilometern und 5 600 Höhenmetern durch- bzw. erwandert.

Normalerweise sind für den „Himmelsweg“ elf Tage anberaumt, doch ich legte in meinem geliebten Cividale del Friuli eine zusätzliche Übernachtung ein. Sechs Tage lang war ich mit Zoe, der Hündin meiner Tochter, unterwegs, den Rest ging ich allein.

Was diesen Weg für mich nun wirklich ausmacht, sind nicht nur die bereits genannten Punkte, sondern auch die Begegnungen mit Menschen, die mir immer offen und herzlich gegenübertraten – viele von ihnen sind zu Freunden geworden. So ist auch mein zweites Buch wieder mehr als nur ein bloßer „Wanderführer“: die Beschreibung eines Pilgerweges mit den persönlichen Geschichten der Einheimischen, die entlang des Cammino Celeste leben.

Die Gliederung orientiert sich an den offiziellen Cammino-Tagesetappen und bietet kompakte Angaben zu Weglängen, Höhenmetern, Gehzeiten und Schwierigkeitsgrad. Bereichert werden die grundsätzlichen Ausführungen zu den jeweiligen Etappen um die genannten Porträts der Menschen, Informationen zu Sehenswürdigkeiten sowie Beobachtungen zu den durchquerten Dörfern. So dient der Wanderführer als praktischer und in Form eines Pilgertagebuches auch kurzweiliger Lesestoff – von Etappe zu Etappe.

Und nun wünsche ich allen Pilgerinnen und Pilgern viel Vergnügen mit meinem neuen Wanderführer. Buon cammino!

Birgit Egger, im Sommer 2026

Vorwort

Warum der Cammino Celeste?

Der Cammino Celeste ist auf seinen 226 Kilometern durch Friaul-Julisch Venetien ein außergewöhnlich abwechslungsreicher Pilgerweg. Zehn Etappen verbinden Aquileia, den alten Patriarchensitz, mit der Wallfahrtskirche auf dem Monte Lussari.

Vor allem zeichnet sich der „Himmelsweg“ durch seine landschaftliche Vielfalt aus – er ist reich an einzigartigen Naturräumen. Ab den Hügeln des Collio nehmen die Höhenunterschiede deutlich zu. Dieses Grenzgebiet war einst geteilt, ist heute jedoch durch einen pro-europäischen Geist der Brüderlichkeit verbunden. Gerade deshalb wurde 2006 der Cammino Celeste geschaffen – mit dem Wunsch, den Frieden und die Brüderlichkeit zwischen den Menschen zu fördern, die in der Vergangenheit durch die beiden Weltkriege auseinandergerissen wurden.

Obwohl der „Himmelsweg“ allen Wanderinnen und Wandern offensteht, bewahrt er eine zutiefst spirituelle Seele, da er an fünf Marienwallfahrtsorten vorbeiführt: Barbana, Cormons, Castelmonte, Prato di Resia und Lussari. Seine Wege bleiben für jeden zugänglich, sofern sie mit Respekt und Achtsamkeit besritten werden: Ob Gläubige, Atheisten, einfache Wandersleute oder einfach nur Sportbegeisterte – sie alle sind willkommen. Die Feldwege, Schotterstraßen und Bergpfade laden dazu ein, sich mit Demut auf den Weg zu machen und das Herz für das zu öffnen, was die Erfahrung vor Ort und die friulanischen Landschaften schenken können.

In einer hektischen Welt wie der heutigen lässt der Cammino Celeste den Wert des langsamen Gehens wiederentdecken und verwandelt die Reise in eine Lebenserfahrung, die Augen und Geist für die einfachen Dinge öffnet: das Rauschen eines Baches, den Duft eines Waldes, die Gastfreundschaft eines kleinen Dorfes.

Der Weg bietet auch unvergessliche Begegnungen mit den Menschen, die in den 58 Ortschaften leben, die man durchquert – darunter blühende Städtchen, aber auch kleine Bergdörfer des Friauls, wo sich die Architektur der Häuser mit dem Wechsel der Landschaft verändert und wo die Menschen, die dort leben, die Pilger:innen mit einem Lächeln und großer Herzlichkeit empfangen. Wer aufmerksam zuhört, entdeckt entlang des Weges eine beeindruckende sprachliche Vielfalt: vom Gradeser Dialekt in Grado über das Friulanische in der Ebene bis hin zum Slowenischen und Benecianischen entlang der slowenischen Grenze. Im Resia-Tal erklingt die protoslawische Sprache Resianisch mit ihren traditionellen Liedern und Tänzen. Schließlich erreicht man die weiten Wälder des Val Saisera und die Region Tarvis, wo auch Deutsch gesprochen wird. Italienisch bleibt jedoch die gemeinsame Amtssprache.

Auch aus gastronomischer Sicht ist der Cammino Celeste besonders vielfältig und bietet köstliche Gerichte. Für Fischliebhaber:innen gibt es in Grado den „Boreto“. Die „Salsiccia“ im südlichen Friaul ist eine typische Schweinswurst der Bauern und Bäuerinnen. Den „Frico“ aus auf der Grillplatte gebackenem Käse findet man in allen Bergtälern. Und die „Gubana“ ist ein typisches Gebäck aus der Gegend um Cividale. Begleitet werden diese Gerichte von berühmten Weinen wie dem „Traminer dei Patriarchi“ aus der Gegend von Aquileia, dem „Refosco dal Peduncolo Rosso“ aus der friulanischen Tiefebene sowie den Weißweinen der Collio-Hügel, darunter Pinot, Sauvignon, Malvasia und Ribolla Gialla. Wer Glück hat, kann in einer Kellerei bei Cormons den „Vino della Pace“ kosten – einen Wein, der in

streng limitierter und nummerierter Auflage abgefüllt und jedes Jahr als Zeichen von Freundschaft, Brüderlichkeit und Frieden an Staatsoberhäupter in aller Welt versandt wird.

Am Ende des Weges, nachdem man Meer, Ebene, Hügel und Berge durchquert hat, vorbei an alten Dörfern mit Kirchen, Glockentürmen, Palästen und Burgen, durch unberührte Landschaften voller Wälder und Forste und im Austausch mit gastfreundlichen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Traditionen, fühlt man sich erfüllt: müde, aber glücklich. Und nicht selten entsteht der Wunsch, schon bald zurückzukehren und den „Himmelsweg“ erneut zu gehen!

Aurelio Pantanali, Initiator des Cammino Celeste





Cammino Celeste – der „Himmelsweg“

Charakteristik und Geschichte

Zu Beginn nimmt man ein Boot, um zur Insel Barbana zu kommen – und zum Schluss steigt man in eine Seilbahn, um vom Monte Lussari wieder ins Tal zu gelangen. Das ist schon etwas sehr Besonderes an dem rund 230 Kilometer langen Cammino Celeste. Er zählt über 5 600 Höhenmeter – und wenn die Berg-hütte auf dem Gran Monte (Etappe 6) wieder geöffnet ist, sind insgesamt sogar 6 500 Höhenmeter zu bewältigen.

„Celeste“ heißt so viel wie „himmelblau“ – deswegen wurde der Cammino mittlerweile für die deutschsprachigen Pilger:innen mit „Himmelsweg“ übersetzt. Der Verein Circolo Culturale Navarca di Aiello del Friuli rund um Obmann Aurelio Pantanali hat ihn 2006 ins Leben gerufen. Einen weiteren gemeinnützigen Verein – den Iter Aquileiense – initiierte man ein Jahr später zur Verwaltung des Weges.

Zum Wallfahrtsort Monte Lussari auf 1 766 Meter führen dreierlei „Himmelswege“: von Italien (Grado bzw. Aquileia), Slowenien (Brezje) und Österreich (Maria Saal). In diesem Buch wird der ursprüngliche italienische Weg ab Grado beschrieben; neuerdings ist es aber auch üblich, diesen umgekehrt vom Monte Lussari bis nach Grado zu gehen.

Der Pilgerweg ist zwar im allgemeinen Ansehen nicht einer der „prominentesten“ (verglichen mit jenen nach Rom, Jerusalem oder Santiago de Compostela), aber auch kein zweit-rangiger, denn bei der Wallfahrtskirche am Monte Lussari treffen sich seit jeher Gläubige aus Österreich, Slowenien und Italien. Ganz nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ führt der Cammino Celeste vorbei an zahlreichen bedeutenden Kirchen,

Ortschaften und Städten, die die Geschichte dieser Region tief geprägt haben.

Die Wiedereinrichtung des antiken Weges stützt sich auf zahlreiche historische Quellen wie künstlerische Votivbauten, aber auch auf Zeugnisse und Erinnerungen der alteingesessenen Bewohner:innen dieses Landstrichs. Der „Himmelsweg“ ist daher auch ein „Weg der Erinnerungen“.

Man durchquert das Friaul vom Meer bis hinauf in die Berge, vorbei an kleinen Kirchen und Kapellen. Heute noch erkennen wir Spuren antiker Herbergen, die von Mönchs- und Ritterorden geleitet wurden. Teils mussten die alten überlieferten Wege – verursacht durch zwischenzeitlichen Eisenbahn-, Straßen- und Brückenbau sowie Veränderungen der Ortschaften – mittlerweile verlegt werden. Das Konsortium jedoch richtete sich so gut es ging an die Angaben alteingesessener Bewohner:innen, die sich noch daran erinnern konnten, wie sie einst die verschiedenen abgelegenen Kirchen zu Fuß erreicht hatten.

Der Cammino Celeste ist vor allem auch ein Marienweg, was direkt mit seiner Bezeichnung zu tun hat: Das himmelsblaue Gewand der heiligen Maria symbolisiert in der christlichen Kunst vor allem den Himmel, die Göttlichkeit und Marias Rolle als Himmelskönigin. So verbindet der Pilgerweg auch Orte besonderer Hingabe zur Muttergottes.

Während man wandert und weiter voranschreitet, bewundert man die vielen kleinen, wenig bekannten Kunstschatze am Wegesrand und beobachtet die stetigen, nur dank des langsamen Schrittes sichtbaren und spürbaren Veränderungen der Landschaft: die Lagune, die Ebene, die Flüsse, die Städte, die Weinberge des Hügellandes Collio, die vielen Täler mit ihren Flussläufen, die Berge der Voralpen und die der Julischen Alpen, die langsam näherkommen. Aber auch unser Gehör bemerkt den Übergang von einer Gegend zur anderen, denn der Weg ist durch viele Dialekte und Sprachen gekennzeichnet. Kurzum:

Entlang des Cammino entdeckt man fast alle zwei Tage etwas Neues, denn hier ändert sich die Landschaft ständig!

Hinweise

Begehbarkeit

Die gesamte Strecke ist verlässlich nur in den Sommermonaten von Juni bis September zu erwandern. In den übrigen Monaten sind nur die ersten Teilstücke zugänglich, da es sein kann, dass mehr als die Hälfte des Weges aufgrund von Schnee nicht passiert werden kann.

Pilgerpass

Wie für den Jakobsweg und die anderen Pilgerwege gibt es auch für den Cammino Celeste einen Pilgerpass („Credenziale“): ein Dokument, das die Wanderinnen und Wanderer ganz offiziell als Pilger:innen ausweist (und nicht „nur“ als Ausflügler:innen oder Tourist:innen). Den Pass erhält man im Souvenirgeschäft oder direkt im Kirchenbüro auf der Insel Barbana, außerdem in Andrea Ghirettis Shop in Aquileia. Auf jeden Fall kann er auch von der Webseite www.camminoceleste.eu heruntergeladen werden. (Hier findet sich auch eine Übersicht der Orte, an denen man den Pilgerpass abstempeln lassen kann.)

An jedem Etappenziel gibt es vorwiegend in kirchlichen Einrichtungen, Restaurants und Cafés einen Stempel für den Pass. Es lohnt sich, bei Buchung eines Zimmers darauf hinzuweisen, dass man Pilger:in ist, sodass man gegebenenfalls günstiger übernachten kann.

Beschilderung

Die Beschilderung des Cammino Celeste auf der Hauptstrecke in Italien ist gut umgesetzt. Etwa 500 blau-weiße Hinweisschilder mit einem Fisch – das Motiv wurde der Basilika in Aquileia

entnommen – sind in beiden Richtungen (vom und bis zum Meer) platziert. Es empfiehlt sich aber, eine Tabacco-Karte mitzuführen und/oder die GPX-Dateien der Etappen von der Webseite www.camminoceste.eu aufs Handy zu laden.

An- und Abreise

Eine An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bietet sich an, weil es sich beim Cammino Celeste um keinen Rundweg handelt. Für die Hinreise nimmt man ab Villach den Zug in Richtung Udine. Nach insgesamt rund vier Stunden Reisezeit erreicht man mit dem Bus Grado. (Es ist aber auch möglich, bis zum Bahnhof Tarvisio Boscoverde mit dem Auto zu fahren. Dort kann man das Kfz gebührenfrei stehen lassen, und man steigt in den erwähnten Zug.)

Für die Abreise von der Seilbahnstation Camporosso nimmt man den Bus 200 bis zur Station Tarvis, danach den Bus 203 bis zum Bahnhof Tarvisio Boscoverde. Von hier aus geht es mit dem Auto weiter – oder mit dem Zug nach Villach Hauptbahnhof.

Ausrüstung

Weniger ist mehr. So sollte man nicht mehr Last auf dem Rücken tragen als 10 bis 15 Prozent des eigenen Körpergewichts. Im Rucksack finden zwei bis drei T-Shirts, zwei bis drei Paar Wandersocken, Unterhosen, eine Jacke, ein Poncho, ein weiteres Paar Sportschuhe und/oder Flip-Flops, Sonnenschutz, wenige Kosmetika, ein kleines Handtuch, eine Tube Reise-Waschmittel, ein Taschenmesser, Nadel und Zwirn, je nach Bedarf leichte Wanderstöcke und ein Erste-Hilfe-Set mit Wundspray & Co. Platz. Auch eine Bauchtasche, in der Geldbörse, Reisepass, Taschentücher und Landkarte immer griffbereit sind, leistet wertvolle Dienste. Zu empfehlen sind außerdem gute, bereits eingegangene Wander- oder Trekkingschuhe.



Wandern mit Hund

Eine Wanderung mit Hund ist Bereicherung und Herausforderung zugleich. Da ich bis dahin auf Fernwegen immer allein unterwegs gewesen war, war die erste Zeit am Weg mit der griechischen Hündin Zoe für mich Neuland. Mein Gepäck hat sich von normalerweise sieben auf rund elf Kilogramm erhöht: Kühldecke, Pfootensalbe, Wundspray, Leckerli, Futter, Beißkorb für die Öffis – und vor allem viel Wasser – mussten für meine Begleiterin zusätzlich getragen werden. Auch der Zeitfaktor spielt mit Vierbeinern eine große Rolle: Meine anberaumte Dauer einer Tagesetappe erhöhte sich eklatant, weil Zoe viel mehr Pausen im Schatten brauchte als ich – oder ich Umwege auf mich nahm, um ihr zu ermöglichen, sich in Bachläufen oder Flüssen abzukühlen. Jedenfalls hatte ich das Wandern mit Hund und die große Verantwortung schwer unterschätzt, denn

der erste Gedanke galt immer dem Tier, nicht mir. Im Hochsommer würde ich von einer Mitnahme von Hunden abraten.

Hunde sind auf dem gesamten Weg gern gesehen. Alle Menschen, denen ich begegnete, hatten eine große Freude mit Zoe, immer nette Worte und Streicheleinheiten für das Tier parat. Mit viel Glück und dem Pilgerausweis fanden wir stets eine schöne Unterkunft. Achtung: In Friaul-Julisch Venetien gilt Leinen-, in den öffentlichen Verkehrsmitteln (bei An- und Abreise) sogar Beißkorbpflicht.

Unterwegs mit dem Mountainbike

2026 wurde eine alternative Strecke fürs Fahrrad mit sieben Etappen zwischen Grado und dem Monte Lussari erschlossen. Die etwas andere Wegführung ist 232 Kilometer lang und weist 6075 Höhenmeter auf. Informationen und Wegdetails sind unter www.camminocelleste.eu zu finden.

Verpflegung

Ein ausreichender Wasservorrat ist das Um und Auf jeder Wanderung. Immer wieder finden sich Brunnen mit frischem Quellwasser entlang des Weges, wo man mitgebrachte Gefäße auffüllen kann. Gute Dienste leistet ein 1,5-Liter-Trinksack im Rucksack, da man so jederzeit Flüssigkeit zu sich nehmen kann, ohne das Gepäck dafür abnehmen zu müssen. Und auch eine kleine Jause zwischendurch kann nicht schaden: Etwas Obst, Müsliriegel, Nüsse, Salzcracker und Traubenzucker machen den Rucksack nicht allzu schwer und geben Kraft.

Sprache

Man muss nicht fließend Italienisch sprechen, um entlang des Cammino Celeste mit den Einheimischen kommunizieren zu können. Allerdings empfiehlt es sich, ein paar Brocken der Sprache zu beherrschen – dafür zeigen die Menschen dann auch

große Dankbarkeit. Englisch, teilweise sogar Deutsch, wird in touristischen Orten verstanden und gesprochen.

Übernachtungen

Die Etappen sind so eingeteilt, dass es am Ende jeder Tour zumindest eine (meist mehrere) Übernachtungsmöglichkeiten gibt. Sie sind vielfältig und reichen von einfachen Pilgerunterkünften bis zu Hotels. Es wird dringend empfohlen, Unterkünfte im Voraus zu buchen, insbesondere in den Monaten von Juni bis September. Die offizielle Liste der Gastrobetriebe mit Telefonnummern und Ansprechpersonen findet man auf der Webseite www.camminocelleste.eu unter „Etappen im Detail und Übernachtung“.

Wenn's gefährlich wird

Wie bei allen Aufenthalten in der freien Natur ist mit Zecken und Schlangen zu rechnen. Die Mitnahme eines Erste-Hilfe-Kits ist empfehlenswert. In den Bergen sind – außer im Hochsommer – Schneefelder keine Seltenheit. Vorsicht ist auch bei nahenden Gewittern geboten.

Notrufnummer in den italienischen Bergen: Tel. +39 118

Ein respektvoller Abstand von Hütehunden und teils auch Haushunden ist ratsam.

Wenn der Schuh drückt

Es hat sich bei meinen Fernwanderungen bewährt, Merinowollsocken mit verstärkten Zonen an Fersen und Zehen zu tragen, um Reibung und das Risiko von Blasenbildung zu minimieren.

Weitere Informationen in deutscher Sprache:

www.camminocelleste.eu

PROLOG

Grado – Barbana – Grado – Aquileia



Der erste Abschnitt führt uns auf Meereshöhe ohne Anstiege bis zum eigentlichen Startpunkt des Cammino Celeste. Mit dem Besuch der Insel Barbana und der damit verbundenen Schifffahrt wird er zu einem besonderen Erlebnis. Zeit nehmen wir uns für den Besuch der Lagunenstadt Grado. Nach all den kulturellen Schätzen, Bars und Trattorien folgen wir dem Radweg auf dem Damm bis in die Stadt Aquileia mit ihren zahlreichen Zeugnissen römischer Geschichte.

Details:

Schifffahrt ab Grado: 50 Minuten hin und retour |
15 km | keine Höhenmeter | ca. 4 Stunden | leicht



Gleich am Morgen nach dem Anreisetag geht es von Grado auf die Insel Barbana. Hier ist der inoffizielle Beginn des Himmelsweges, sozusagen eine Draufgabe auf die zehn folgenden Etappen von Aquileia bis Lussari. Es ist Mitte Juli, und um sieben Uhr morgens – während der ersten Gassirunde im Park nahe dem Hotel Argentina – hat es bereits 28 Grad Celsius. Selbstverständlich wäre es besser, den Tag noch früher zu starten. Der Haken daran: Das erste Schiff zur Insel startet erst um 9:30 Uhr am Canale Schiusa. Das heißt: Zeit genug für einen Spaziergang zur Basilika Sant'Eufemia im Herzen Grados.

Das historische Zentrum, das sogenannte Castrum, begeistert mit seinen romantischen Steinhäusern. Wie mondän Grado einst in k.u.k.-Zeiten war, ist heute noch an den eindrucksvollen Jugendstilpalästen erkennbar. Ausgrabungen aus der Römerzeit und Mosaik der frühchristlichen Basiliken und die

Kirchen selbst sind es wert, mehr Zeit dafür einzuplanen. Da ist es von Vorteil, dass ich Grado bereits ganz gut kenne, denn die Zeit drängt: Es ist 9:15 Uhr, und das Passagierschiff „Julia“ legt in einer Viertelstunde ab. Für zehn Euro hin und zurück – Zoe fährt kostenlos und ohne Maulkorb mit. Wir nehmen am Heck Platz, wo uns die kühle Luft der Klimaanlage vom Innenbereich noch etwas streift. Ich genieße die Fahrt und die Aussicht auf die Lagune – und versuche, das nervöse Hecheln der Hündin zu überhören. Bald schon übertönt das Tuckern des Bootes das störende Geräusch.

Barbana ist eine der größeren Inseln in der Lagune von Grado und befindet sich am östlichen Ende. Das Schiff tuckert an zwei schmiedeeisernen Kreuzen vorbei, auf einem sitzt eine Seemöwe: Zwei Jäger wurden einst über Nacht von der Bora überrascht. Ruppige, eisige Windböen und ein krasser Temperaturunterschied ließen die beiden Männer hier erfrieren.

An einem der heißesten Tage im Juli nähern wir uns der Insel und ihrer Wallfahrtskirche, dem Santuario Beata Vergine Maria, mit dem hohen Glockenturm und seiner grünen Kuppel. Und dann höre ich schon den wunderschönen Klang des Geläuts. Herz, was willst du mehr?

Jemanden, der mir mehr über diese Insel erzählen kann! Das ist Benediktinermönch Don Cirillo. Von ihm erhalte ich in der Sakristei meinen Pilgerausweis für den Cammino Celeste. Und wie es für eine Pilgerin so sein muss, besuche ich zuallererst das dem „Himmelsweg“ gewidmete marmorne Monument mit dem farbigen Marienbild im Park. Es wurde 2013 zum 150-Jahr-Jubiläum der kanonischen Krönung der Muttergottes hier aufgestellt.

Mein nächster Weg führt in die Kirche, während Zoe brav meinen Rucksack, den ich an einem Baumstamm lehne, bewacht. Nach der heiligen Messe, es ist Sonntag, habe ich die

Gelegenheit, das Innere des Baus näher zu betrachten. Rechts und links vom Eingang sind die Votivgaben gläubiger Menschen ausgestellt. Sie bezeugen Genesungen nach übler Krankheit, den glimpflichen Ausgang von Unfällen mit Pferdekutschen, Autos oder Zügen – oder auch eingetretenen Kindersegen.

Neben dem Altar in der Sakristei herrscht reges Treiben, denn eine weitere heilige Messe steht an. Don Cirillo ist kurz angebunden. Auf meine Anfrage nach einem kurzen Gespräch für mein Buch lehnt er höflich, aber bestimmt ab. Wenigstens gibt er mir den ersten Stempel in meinen von ihm ausgehändigten „Passaporto del pellegrino“. Damit mache ich mich nun auf ins nahe gelegene Restaurant, das passend Al Pellegrino heißt. In der Nähe befindet sich ein Brunnen mit einem weißen Marmorengel, der mahnend seinen Zeigefinger vor die Lippen hält: Silenzio! Leider hat der kleine Engel keine Chance, denn rund um das Ristorante finden sich immer mehr lärmende Menschen ein, hungrig und durstig bei Temperaturen um die 35 Grad im Schatten.

Im Park mit seinen vielen schattenspendenden Laubbäumen genießen wir die letzten Minuten, bis uns „Julia“, so der Name des Schiffes, retour nach Grado bringt. Der bewährte Platz von Zoe ist sogleich laut hechelnd okkupiert. Am Kanal Schiusa angekommen, hat es nun bereits 38 Grad. Die erste Herausforderung mit einer Hündin, die weder hitzeresistent noch wanderlustig ist, kann beginnen: Über die Lagune geht es zuerst etwa fünf Kilometer auf dem Radweg in Richtung Norden. „Auf dem Radweg“ ist nicht ganz richtig, denn ich kämpfe mich die ersten drei Kilometer außerhalb des eineinhalb Meter hohen Holzzauns entlang, um Zoe das Laufen auf dem heißen dunklen Asphalt zu ersparen und es ihr zu ermöglichen, sich immer wieder im Meer zu „erfrischen“. Auch das ist nicht ganz richtig, denn die Wassertemperatur liegt bei etwa 30 Grad. Irgendwann

Dem Himmel entgegen – vom Meer in die Berge

Wie kaum ein anderer Fernwanderweg verbindet der Cammino Celeste alpine Natur, bedeutende Marienheiligtümer und Kulturgeschichte zu einem außergewöhnlichen Pilgererlebnis.

Nach einem Prolog führt der „Himmelsweg“ in zehn Etappen von Grado bis zum Wallfahrtsort Monte Lussari auf 1 790 Metern. Dabei geht es über alte Säumerpfade quer durch Friaul-Julisch Venetien: von der Lagune über römische Stätten wie Aquileia durch die malerischen Hügel des Collio bis in die majestätischen Julischen Alpen.

Begeben Sie sich mit Birgit Egger – und zeitweise auch mit Hündin Zoe – auf eine rund 230 Kilometer lange Reise voller berührender Begegnungen, kulinarischer Entdeckungen und unerwarteter Abenteuer!

* * *

Der erste deutschsprachige Wanderführer
zum „Himmelsweg“ –
für alle Fans des Alpen-Adria-Raums!

* * *

